

Das ist die Freude meines Herzens, wenn ich Gott mit fröhlichem Mund loben kann.

Diesen Vers, Psalm 63,6, habe ich als persönliche Jahreslosung gezogen. Eigentlich ein schöner Vers, aber für mich auch ein anspruchsvoller. Denn Gott zu loben, finde ich nicht immer einfach, nicht nur jetzt während der Zeit von Corona. Wie ihr wisst, singe ich gerne, am liebsten moderne christliche Lieder, Lob-Preislieder, und das ist ja nun im Gottesdienst nicht mehr möglich.

Es gibt Lieder, die mir sehr gut gefallen und auch immer wieder in den Sinn kommen, wie zum Beispiel "Lobe den Herrn meine Seele". In den Strophen wird aufgezählt, was Gott alles Wunderbares gemacht hat: Meine Sünden vergeben, meine Krankheit geheilt, mich im Leiden getröstet und wieder fröhlich gemacht, der mich vom Tod errettet hat und mich behütet Tag und Nacht.

Es gibt aber auch Lieder, die mich weniger ansprechen, z.B. wenn es heisst, wir preisen und loben dich, oh grosser Gott, ohne einen Grund dafür zu nennen, zu finden im Lied "Vom Aufgang der Sonne". Dann stelle ich mir vor, wie ich zu meinem Chef, einem Mitarbeiter oder meiner Frau gehe und sage: "Ich lobe dich, ich preise dich, ich lobe dich, ich preise dich." Vermutlich würde mich dann mein Gegenüber ziemlich schräg anschauen und zu Recht fragen: "Weshalb?" Bei solch allgemein gehaltenen Lobliedern habe das Gefühl: Da ist eine schöne Verpackung ohne Inhalt. Eine Dose, auf der "Lob" draufsteht, aber nichts drin ist.

Und nun bekomme ich dieses Jahr eine Jahreslosung, in der es heisst: *"Das ist die Freude meines Herzens, wenn ich Gott mit fröhlichem Mund loben kann."*

Wozu soll ich aber Gott loben? Wenn ich mir den Text in der Lutherübersetzung ansehe, heisst das: "Ich bin glücklich, wenn ich Gott loben kann." Also zuerst loben und dann bin ich glücklich.

In der Neuen Genfer Übersetzung heisst es so: *"Deine Nähe sättigt den Hunger meiner Seele wie ein Festmahl, mit meinem Mund will ich dich loben, ja, über meine Lippen kommt grosser Jubel."* Hier kann man den Text auch andersherum verstehen: Gottes Nähe versorgt mich so gut und köstlich, dass ich Gott einfach dafür loben muss.

Ist das nun ein Widerspruch? Ich glaube nicht. Denn Loben ist eine Aufwärtsspirale.

Gott loben macht glücklich, und wenn ich glücklich bin, lobe ich Gott. Man kann also auch sagen, es spielt keine Rolle, ob ich Gott lobe, weil ich glücklich bin oder ob ich Gott lobe, weil es glücklich macht. Hat man den Einstieg in die Aufwärtsspirale einmal gefunden, egal wo, dreht sie sich von alleine nach oben, denn dann sind wir in Beziehung mit Gott. Vielleicht kennt ihr ja das Sprichwort: "Loben zieht nach oben, danken schützt vor wanken."

Wozu wir Gott loben sollen, ist mir nun klar. Aber **wie** sollen wir Gott loben?

Gott hat uns als sein Gegenüber geschaffen, und er ist in Jesus Christus Mensch geworden. Wir nennen ihn Vater, und er nennt uns seine Kinder. Bestimmt ist es hilfreich, wenn wir uns überlegen, wie wir andere Menschen loben und dann daraus ableiten, wie wir Gott loben können.

Loben ist ja eine wichtige Sache in der Erziehung und auch in der Personal-Führung. Dazu erzähle ich euch eine Geschichte:

Es begann an einem regnerischen Montagmorgen. In der Firma fand die Reinigungskraft auf ihrem Putzwagen einen Brief mit folgendem Inhalt: "Ich möchte mich bei Ihnen bedanken! Sie haben stets ein Lächeln auf Ihren Lippen und machen sich sogar noch die Mühe, überall frische Blumen aufzustellen." Am Ende des Briefes stand noch: "Es freut mich, wenn Sie zwei

Menschen finden, denen Sie auch ein aufrichtiges Lob zukommen lassen." Bereits am Mittag fand der Portier einen Brief bei seinem Kästchen in der Umkleidekabine. Er las: "Es ist beeindruckend, mit welcher Freundlichkeit und Wertschätzung Sie allen Menschen begegnen." Auch der Küchenchef staunte nicht schlecht, als er ein Briefchen entdeckte, in dem stand: "Ich bedanke mich bei Ihnen für die Gaumenfreuden, die Sie mir bereiten. Sie sind ein begnadeter Koch." Die Mitarbeiterin in der Buchhaltung erhielt am folgenden Tag nicht nur Rechnungen zur Bearbeitung, sondern auch einen persönlichen Brief: "Danke, dass Sie für alle ein offenes Ohr haben. Ihre Hilfsbereitschaft ist enorm" So geschah es, dass beinahe unmerklich immer mehr Mitarbeiter mit einem Lächeln an der Arbeit waren. Sie hielten stärker zusammen als zuvor und unterstützten sich gegenseitig. Innerhalb nur eines Jahres hatte sich das Betriebsklima sehr zum Positiven gewandelt. Die Krankheitsraten waren enorm gesunken - der Jahresumsatz hingegen phänomenal gestiegen. Es bleibt für immer ein Geheimnis, wer den Anstoss für die positiven Brieflein gegeben hat.

Auch in einem Betrieb ist es wichtig, dass wir loben. Wozu? Weil es entscheidend fürs Betriebsklima ist und Balsam für die Seele.

Zum Loben in der Personalführung gibt es viele interessante Fachartikel. Ich habe zum Beispiel 10 Tipps für kluge Chefs¹ gefunden und daraus 7 Tipps für kluge Christen abgeleitet:

Richtig loben: 7 Tipps für kluge Christen

1. Lobe persönlich

Unser Gott hat etwas tolles vollbracht? Dann sage es ihm – und zwar persönlich! Am besten nimmst du dir dafür extra Zeit und gehst in ein ruhiges Zimmer, eine Kapelle oder Kirche. Das Lob wird wertvoller sein, als wenn du es Gott in einem Stossgebet beim Anstehen an der Migroskasse mitteilst.

So heisst es in Matthäus 6, 6 «Wenn du betest, geh an einen Ort, wo du allein bist, schließ die Tür hinter dir und bete in der Stille zu deinem Vater.»

2. Lobe ehrlich und aufrichtig

Nutze das Lob nicht als Mittel zum Zweck. Gott spürt genau, ob du wirklich begeistert von ihm bist oder nur die Empfehlung meiner Predigt umsetzest. Denn Lob das nicht von Herzen kommt, wird Gott sofort durchschauen.

So sagt Gott zu den Israeliten die nicht aus ganzem Herzen zu Gott beteten: Jesaja 1. 15 «Wenn ihr nun eure Hände erhebt, werde ich meine Augen von euch abwenden. Betet, so viel ihr wollt, ich werde nicht hinhören.»

3. Lobe Gott konkret

Lobe Gott nicht zu pauschal. «Ich lobe und preise dich, denn du hast alles so gut gemacht.» ist zwar ein nett gemeintes Lob und stimmt ja auch, aber zeigst du Gott, dass du seine Güte und Wunder erkannt hast? Erwähne konkret, was dir an Gottes wirken besonders gefallen hat: «Deine Eingebung, heute noch meine Grossmutter anzurufen war super». Du zeigst damit, dass du erkennst, wie Gott in deinem Leben wirkt. Oder dein Husten ist besser? Dann Lobe Gott für seine Heilung umgehend und nicht erst, wenn die Erkältung ganz abgeklungen ist.

Denn wie wir in Mat. 6.30 lesen können: «Wenn sich Gott so wunderbar um die Blumen kümmert, die heute aufblühen und schon morgen wieder verwelkt sind, wie viel mehr kümmert er sich dann um euch?»

4. Lobe Gott zur richtigen Zeit und am richtigen Ort

¹ <https://www.impulse.de/management/personalfuehrung/richtig-loben/2126620.html>

Manchmal ist es sinnvoll, Gott vor Kollegen zu loben, denn so können andere von den Wundertaten von Gott erfahren und erfahren etwas von seiner Liebe.

Manchmal kann es aber auch zu intim sein, Gott für etwas persönlich erfahrenes vor anderen zu loben. Mein Lob an Gott kann für andere auch als Kritik am eigenen Verhalten verstanden werden. Denn wenn ich Gott lobe für etwas, was er mir getan hat, kann das für den Glauben für andere auch hemmend sein. Auch Jesus sagte den zwei geheilten Blinden, sie sollen es nicht weitererzählen, wie wir es in der Schriftlesung Mat. 9.30 gehört haben.

5. Lobe nicht nur Gottes Wirken sondern auch seine Haltung.

Lobe nicht nur Gottes wirken, sondern ab und zu auch seine Liebe, seine Geduld und seine Barmherzigkeit die nicht direkt eine sichtbare Wirkung hat. So erreichst du eine angstfreie Beziehung, die dich auch in schlechten Tagen trägt. Zum Beispiel: «Auch wenn ich nun wieder eine Absage auf meine Bewerbung erhalten habe, weiss ich, du liebst mich und führst mich auf dem rechten Weg – danke für deine Treue.»

Denn wie heisst es in Römerbrief 8.28: «Und wir wissen, dass für die, die Gott lieben und nach seinem Willen zu ihm gehören, alles zum Guten führt.»

Während du Gott nur dann loben sollst, wenn du auch etwas konkretes zu loben hast, kannst du Anerkennung regelmässig äussern, ja sogar immer: Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang

6. Vermische Lob nicht mit Klagen.

Uns ist es nicht immer zum Loben zu mute. Dann ist die Sandwich-Methode oft sehr beliebt. Die eigentliche Klage wird in Dank oder Lob gehüllt. Die Wirkung des Lobes aber, verpufft dadurch.

Klage, wenn es dir ums Klagen geht und lobe, wenn du etwas zum Loben erkennst.

Wenn du aber im Klagen und in diesem Gebet die Nähe und Barmherzigkeit von Gott plötzlich spürst, dann darf aus deinem Klage- durchaus ein Lobgebet werden, so wie das in vielen Psalmen nachzulesen ist. Zum Beispiel im Psalm 10 lesen wir im Vers 1 «HERR, warum stehst du so ferne, verbirgst dich zur Zeit der Not? «Und dann gegen den Schluss im Vers 16 «Der HERR ist König immer und ewiglich.»

7. Lobe mit mehr als mit Worten.

Lobende Gebete und Dank an Gott sind wichtig. Es gibt aber auch Formen, die über das loben mit Worten hinausgehen. Gott hat in deinem Leben wunderbares bewirkt? Sing ihm ein Lied, schreibe es ins Facebook, erzähle es deinen Freunden, organisier eine Dankesparty, bewirke wunderbares im Leben deiner Nächsten!

Diese 7 Tipps nehme ich mir zu Herzen, du auch? Ob sich dadurch unsere Beziehung zu Gott und unsere Beziehungen innerhalb der Gemeinde genauso positiv verändern wie in der Firma der Geschichte?

Mache dir doch mal Gedanken zu folgenden Fragen: Gelingt es mir, Gott zu loben? Wie lobe ich Gott? Hat sich mein Loben in den letzten Monaten durch Corona verändert?

Loben kann man im Gebet. Gibt es für mich auch noch andere Möglichkeiten Gott zu loben? Der 3. Tipp von vorher fordert uns auf, sehr konkret zu loben. Gibt es etwas, das du erlebt hast oder etwas, das du wahrnimmst, das Gott so richtig gut gemacht hat, und für das du ihn loben möchtest? Ist dein Lob an Gott auch für andere sicht- und wahrnehmbar? Wie machst du das?

Was meinst du, könnten wir die Antworten sammeln und damit eine Dose mit der Aufschrift "Loben" füllen? Gebe doch deine Antworten weiter. Es gibt bestimmt eine Möglichkeit, diese innerhalb der Gemeinde zur Ermutigung auszutauschen. Ich bin überzeugt, dass sie gerade jetzt in der Zeit des Abstandhaltens wertvolle Verbindungen unter uns und mit Gott schaffen.

Amen

Daniel Wyder